

St. C. Zinz, Postgasse Nr. 15. Vermietten.

27. September, ist eine ge... Vermietten.

achtzig Lose drei Millionen Gesellschaften

20 1864er Lose

20 Türken-Lose

20 Credit-Lose

Fünftel 1839er Lose

haben dann mit mehr noch vier... Verkauft.

Wohlfühlstube

rd Fürst, 2-5

Wörter Marktpreis

Table with 2 columns: Item, Price. Includes items like 'Brot', 'Weizen'.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes items like 'Korn', 'Getreide'.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes items like 'Fleisch', 'Wurst'.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes items like 'Fisch', 'Eier'.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes items like 'Obst', 'Gemüse'.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes items like 'Kleidung', 'Schuhe'.

40,000 fl. Verkauft.

Verkauft, wobei man sich... Verkauft.

then, Graben 13.

Er scheint mit Ausnahme des Sonntags täglich. Postverfendung: Im Inland: halbjährlich 7 fl. vierteljährlich 3 fl. 50 kr. 8. B. Im Ausland: vierteljährlich 4 fl. 50 kr. Redaktoren und Eigentümer: Th. Steinhausen.

Germanenstädter Zeitung Siebenbürger Boten.

vereinigt mit dem

Interate Alle Art werden in der... Verkauft.

Abonnements-Bureau: In Redlich bei Joh. Hebrich Erben; in Schäßburg bei G. J. Habersaug's Buchhandlung (G. J. Erler); in Szasz-Bereg bei Herrn J. G. Kinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leondard, Kaufmann; in Hühlsbach bei Herrn J. Reonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely bei Herrn J. Wirth's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Spall, Redakteur; in Kronstadt bei Herrn Petrusch Zeitner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 206.

Germanenstadt, Donnerstag am 29. August.

1872.

Pränumerations-Einladung auf die „Germanenstädter Zeitung.“ In loco mit Postverfendung - fl. 85 kr. für September... 1 fl. 20 kr. 1 fl. 70 kr. für September, Oktober. 2 fl. 40 kr. 3 fl. 35 kr. für September bis December 4 fl. 70 kr.

Redaktion und Verlag, Theodor Steinhausen.

Telegramm

„Germanenstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“ Ofen, 28. August. Das Amtsblatt bringt ein königliches Handschreiben, wornach Graf Emanuel Pechy unter allerhöchster Anerkennung seiner erfolgreichen Thätigkeit von der Stelle eines königlichen Commissärs für Siebenbürgen entzogen und das königliche Commissariat in Klausenburg Ende September l. J. aufgelassen wird.

Amthliches.

Der kön. ung. Justizminister hat den Kaiser Bezirksgerichts-Direktoren Anton Bognor und J. K. zum Kaiserlichen Bezirksgericht, woselbst der Justizminister hat den Kaiser Bezirksgerichts-Direktoren Michael Kovacs zum Gerichts-Executenr beim selben Bezirksgerichte ernannt.

Politische Uebersicht.

Die folgenden journalistischen Gegenstände dürften von Interesse für unsere geehrten Leser sein. Die „N. Fr. Presse“ erinnert an die Worte Napoleon III.: „On ne s'allie pas avec un cadavre“ (man verbindet sich nicht mit einem Leichnam) und sagt hierzu: das war bis vor wenigen Jahren nicht minder der geheime Gedanke der meisten anderen Herrschenden. Wenn heute die größten Mächte Oesterreich-Ungarns Freundschaft suchen, im voraus für Eventualitäten der Zukunft die Allianz unseres Reiches sich sichern wollen; wenn Monarchen, die über Millionen bewährter Soldaten gebieten, dem Kaiser von Oesterreich mit zahlreichen Darlegungen freundschaftlicher, brüderlicher Gesinnung entgegenkommen, seine Mitwirkung, seinen Beistand für Erhaltung des Friedens, der Ruhe Europas und der freien Entwicklung der europäischen Staatengesellschaft auf Grund der jetzt bestehenden Territorial-Verhältnisse zum Gegenstande ihrer Bemerkung machen: drängt nicht ein solcher überraschend glücklicher Wechsel in der internationalen Machtstellung der Monarchie unwillkürlich die Frage auf, welchen Ursachen derselbe zu verdanken ist? Und fürwahr, sie liegen nahe genug; nur den ewig Blinden ist es verwehrt, sie zu erkennen; nur den schlimmsten Tauben, denen, die nicht hören wollen, ist nicht gegnüt, die Stimme zu hören, mit welchen die Thatsachen reden.

Feuilleton.

Die Affen der Vogelwelt.

Wir müssen bei dieser Gelegenheit des leider noch immer grassirenden Wahnes mancher Vogelwirthe gedenken, daß man den Vögeln, welche sprechen lernen sollen, vorher die Zunge lösen müsse. Diese Lösung der Zunge besteht in einem gänzlich unnötigen Verstoßen der Zunge oder qualvollen Herumschneiden am Zungenbändchen der bedauernswürdigen Opfer. Alle vernünftigen Liebhaber, auch diejenigen, welche nichts von Wundheilkunde verstehen, also am meisten von Quacksalbereien geneigt sind, sind längst von der Annahme zurückgekommen, daß jenes sogenannte Lösen der Zunge irgend etwas nütze; sie Alle glauben mit ungleich größerer Berechtigung, daß ein so roher, von ungeschulter Hand plump angelegter Eingriff dem verurteilten Vogel nur schaden könne. Von dem Bau der Vogellehre und Vogelzunge, von den sie befestigenden Muskeln haben die wenigsten Vogellehrer eine Vorstellung. Sie wissen daher nicht, welcher Theil der Vogelzunge eigentlich beschneitten werden soll, und scheinen nicht auf den nahe liegenden Gedanken zu kommen, daß durch ihr unsinniges Verfahren nicht nur nichts gut gemacht, sondern im Gegentheil Vieles verderben, die Beweglichkeit der Zunge in hohem Grade beeinträchtigt werden kann. Dreyh nennt das Verfahren eine Dummheit. Wir führen von den Papageien, die ein ausgezeichnetes Gedächtniß besitzen und deshalb zum Behalten erlernter Worte in hohem Grade befähigt sind, noch die Kakabus an. Bezüglich ihrer Gelehrigkeit weitteifern sie mit den begabtesten Papageien. Die Kakabus wollen lieben und geliebt sein... Dies belubnen sie ihrem Pfleger auf alle erdenkliche Weise. Kein anderer Vogel läßt sich so gern streicheln, kein anderer neigt so willig seinen Kopf, läßt so gern sein Gefieder der ihm streichelnden Hand entgegen, wie sie. Man kann zugeben, daß es ihnen ein behagliches Gefühl erregt, wenn man mit den Fingern in ihrem Gefieder nestelt oder sie auf

Wir waren herabgekommen bis nahe zur Auflösung, bis zum Scheitern durch fortgesetzten oder wiederholten Versuch, die geistigen Kräfte in der Nation zu bannen, dem Autoritäts-Glauben in staatlichen und besonders in kirchlichen Dingen mit Polizei- und Militärgewalt Nachdruck zu geben. Wir waren unfähig zu nachhaltigem Widerstande, als Heere von Staaten gegen uns tritten, in denen Wissen und Gerechtigkeit aus tanzend wohl versorgten Dassen sprudeln. Die Monarchie war in ihrem Lebensnerve angegriffen, als beschränkte oder verbrecherische Rathgeber vorkommen wollten, den Umpfung zu verweigern, aus dem sie hervorgegangen, die Kraft zu misshandeln, welche die kleine Dänemark zu einem großen Reiche umwandelte, das Deutschland, den Grundpfeiler, hinabbrücken, um es unter kulturlose Völkergemeinschaft zu bringen. Der Nationalreichtum verfiel, als man romantisch-mittelalterliche Politik betrieb, Tonus und Schicksal fabel ihren Einfluß auf die Führung der Regierung üben. Die fremden Mächte hatten die Augen offen, kannten Oesterreich's Krankheit, Schwäche und Abzehrung, während die eigene Regierung genug zu thun glaubte, wenn sie die warnenden Partisanen misshandelte oder verfolgte. Das war es, was unser Oesterreich einen Cabaler scheinen ließ, dessen nähere Beschreibung das Ausland nicht, dessen Einfassung es erwartete, um in seinen Nachschuß sich zu theilen.

Das Zauberswort der Freiheit hat dann den Scheitern erweckt, eine frische Beize der Wissenschaft, der Forschung, des freien Denkens ihn neu gefärbt, das offene Feld der mächtigen Industrie, des weltverbindenden Handels seine Thatsache in Anspruch genommen.

Ziehen wir Alle, Jüdt und Volk, aus dieser Erfahrung die Lehre, daß dem Niedergang und der Auflösung selbst sich wehrt, was die Erdmengen der Zeit verkann, daß aber zu Kraft, Ansehen und Macht erheben wird, was sorgfältig sie beachtet, weise sie benützt.

Zu ganz andern Lichte erscheinen die Dinge dem frommen katholischen Vaterlande.

Wenn das alte Oesterreich, schreibt das „Vaterland“, wieder im Wege der Gerechtigkeit hergestellt werden soll, so muß es auch gleichzeitig im Wege der Religion geschehen. Zum Charakter Oesterreichs gehört nun, wie die Geschichte unwiderlegbar beweist, der katholische Geist seiner Verfassung und Regierung, und nur als katholische Macht kann es von Bedeutung sein. Mag die neue Theorie die Confessionslosigkeit dagegen einwenden, was sie immer will, die Religion wird, so lange es Menschen gibt, immer einen Einfluß auf die Staaten üben, und da Oesterreich durch seine Bevölkerung und seine Geschichte ein katholischer Staat ist und der Religion beifolgende Mensch und der politische sich nicht trennen lassen, so kann Oesterreich auch nur als katholische Macht gedacht werden, und jeder andere religiöse Charakter führt notwendig zu dessen Auflösung, weil es gegen die Fortentwicklung des von jeder Bestanden wäre; um so mehr gilt dies vom confessionslosen Charakter.

Will daher die alte österreichische Mark einen Einfluß üben, so kann sie es nur durch die katholische Kirche; sie soll sich dabei erinnern, daß das durchaus katholische Haus der Babenberger als katholische Markgrafen und Herzoge die Grundlage der Macht legten.

Die nachfolgenden Habsburger von Albrecht I. bis auf Maria Theresia waren ebenso wie die Babenberger von der Ueberzeugung getragen, daß sie nur im Geiste der katholischen Kirche zu regieren haben, und nachdem sie die Kronen Ungarn und Böhmen trugen, haben sie nie vergessen, daß sie Nachfolger eines heiligen Bienen und eines heiligen Stephan des Apostolischen waren. Es ist auch noch Niemandem beigegeben, den Habsburgern den katholischen Regierungs-Charakter zu befehlen. Erst der erste Sprosse des Hauses Habsburg-Lothringen, Joseph II., verließ diese Bahn, vom falschen philosophischen Geiste seiner Zeit ergriffen. Seine Nachfolger betrateten dieselbe aber wieder, wenn auch die

Nachwehen des Josephinismus blieben. Glaube daher die österreichische Mark sich berufen, einen besonderen Einfluß zu üben, so ist nirgends eine Berechtigung hierzu vom deutsch-nationalen Standpunkte zu finden, sondern nur auf katholischem.

Dem „Wanderer“ wird aus Prag telegraphirt: „In diesen verfassungstreuen Reichen verläutert, es sei den Anstrengungen Beut's gelungen, Andriy's Stellung zu erschlüssen. Beut soll vorerst Internuntius bei der ottomanischen Botschaft werden, Andriy wird durch einen baltischen General der Cavallerie mitmacht, replacirt.“ Was uns betrifft, bemerkt das „Vaterland“ zu dieser Nachricht, so müßten wir uns gegen eine weitere Zuspottung ausländischer Staatsmänner ernstlich verwahren. Wir haben an Reichberg und Beut vollkommen genug.

Die „N. Fr. Presse“ hebt hervor, daß das deutsche Volk in diesen letzten Tagen einen Beweis der bürgerlichen Gesinnung und nationalen Bewußtsein gegeben hat, wie dessen kein anderes Volk der Erde fähig wäre. Vor zwei Jahren im August wurden die nobilitären Schichten von Gravelotte und Mars-la-Tour geschlagen, in welchen Tausende der besten deutschen Männer den Tod fanden. Der Erfolg der Schlachten von Mars-la-Tour und Gravelotte war die Bedingung des großen bei Sedan geführten Schlages, mit welchem der Krieg im eigentlichen Sinne des Wortes entschieden war.

Jedes andere Volk würde den Jahrestag von so gewaltigen und mit so schweren Opfern errungenen Erfolgen, zum Anlaß nationaler Selbsterheerlichung und allgemeiner Feier gemacht haben.

Anderer in Deutschland, in keinem deutschen Blatte fanden wir ruhmredige Artikel, nirgends wurde ein Anstoß zu Reklücken gegeben. Man erinnert sich aber, die um Mäh herum gekämpft, gefallen, man gedenkt allwärts der großen Desolate, welche mit diesen hochbedeutenden Siegen vorbereitet wurden, aber im ganzen großen Deutschland nimmt diese Erinnerung nirgends einen öffentlichen Charakter an, als scherte sich das Volk, Ereignisse festlich zu begehen, an denen Blut und Leben so vieler tapferer, todesmüthiger Männer liegt. Das ist eine Erscheinung, einzig in ihrer Art, welche der über die Tagespolitik sich erhebenden Betrachtung reichlichen Stoff bietet.

Die einzige Mahnung, daß es Jahrestage von weltgeschichtlicher Bedeutung sind, welche Deutschland durchzieht, brachte jüngst ein halbamtliches Organ in Berlin. Die „Provinzial-Correspondenz“ ventillte die Idee der Einsetzung eines nationalen Gedenktages zur Feier der Erinnerung an die großen Ereignisse des letzten Krieges. Es wurde bei diesem Anlasse auseinandergesetzt, daß die Meinungen über den zu wählenden Tag getheilt seien und daß nebst dem 2. September, dem Jahrestage von Sedan, auch der 18. Januar, an welchem das deutsche Kaiserthum in Versailles proclamirt wurde, und der 10. Mai, an welchem der Frankfurter Friede zum Abschluß gelangte, vorgeschlagen wurden. Das Regierungsgesamt, welches die Art der Begehung des Tages dem freien Ermessen der Städte überläßt und nur von der Anordnung einer Schulfeier spricht, plaidirt für den 2. September, da an jenem Tage der Sieg und dessen Rückwirkung auf die Geschichte Deutschlands entschieden wurde.

Es wurde bei Sedan, sagt die „N. Fr. P.“ nicht bloß ein nicht-würdiges, verlogen, verschwörerisches Regime gestürzt, bei Sedan wurde der romanische Collectivismus, welcher in der communistischen Staatswirtschaft Louis Napoleon's seinen gemeinschaftlichen Schwerpunkt erreicht hatte, von der Tapferkeit und Pflücktheute des disciplinirten germanischen Individualismus gleich einer reisenden Wesle erlegt. Inwiefern als Frankreich und dessen Kaiserreich einundzwanzig Jahre lang den Schatz der päpstlichen Mithrithschaft im Kirchenstaate zum unabänderlich leuchtenden Grundbaue einer nationalen Interessen-Politik erhoben hatten, wurde bei Sedan auch

Notizen. (Nach eines beleidigten Mädchens.) Ein junges Mädchen stand vor kurzem unter der Anklage, einen Mordversuch begangen zu haben, vor dem obersten Gerichtshofe in Pest. Adelheid Kencsik, aus P. gebürtig, hatte ihre erste Jugend gegen ihren Willen in einem Kloster verbracht und beliedete später im Hause einer Herrschaft die Stelle einer Bediente. Die Eltern ihrer Zöglinge gaben der Bediente, da sie den steten reinen Lebenswandel führte das beste Zeugniß ab. Pflücht wurde die Tochterin des Mordversuches angeklagt. Ganz P. gerüht in Aufregung über diese Nachricht. Der Doctordienst ist folgender: Die Gouvernante lernt den jungen, hübschen Groß-Marschall Kaszmann Mathias Jollner kennen und gewann ihn lieb. Das lieblich, einnehmende Wesen, die Sanftmuth und Liebendürftigkeit des Mädchens machten einen tiefen Eindruck auf Jollner, noch mehr aber bewunderte er ihre Schönheit, die eben in der üppigsten Entwicklung stand. Nach langem Widerstande be-

Erledigungen.

Fr. 3. 177/1872. 2-3

Concurs.

An der evang. Mädchenschule N. B. zu Hermannstadt ist eine Lehrerstelle für das mathematisch-naturwissenschaftliche Fach mit dem jährlichen Gehalte von 400 fl. und dem Recht der Vorrückung in die höheren Gehaltsstufen von 500 und 600 fl. zu besetzen. Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig documentirten Gesuche bis zum **20. September 1872** bei dem gefertigten Presbyterium einzureichen. Im Falle diese Stelle jedoch durch eine eigene Lehrkraft nicht besetzt werden kann: so wird dieselbe auch an Supplenten dieses Faches verliehen werden und finden dann auch Gesuche um Anstellung bloss als Supplenten Berücksichtigung.
Hermannstadt, am 26. August 1872.

Das evangelische Presbyterium N. B.

Concurs.

Die Lehrerstelle, verbunden mit 12 Kubel Frucht, 24 Loth Brod, 24 Präbenden, eventuell 40 bis 60 fl. v. B. aus der National-Deotation, ist bis **15. September d. J.**, 12 Uhr Mittags, zu besetzen. Bewerber um diese Stelle mögen sich bei dem gefertigten Presbyterium melden.
Mihalebsdorf, bei Marktschellen, am 24. August 1872.

Das evangelische Presbyterium N. B.

B. C. 3. 354/1872. 2-3

Concurs.

Zur Besetzung der evang. Pfarre N. B. Gyalofsdorf wird hiemit der Concurs bis zum **14. September d. J.**, Abends 6 Uhr, eröffnet. Mit dieser Stelle ist die Verpflichtung zur Ertheilung des Schulunterrichtes verbunden.
Mediasch, am 24. August 1872.

Das Mediascher evang. Bezirks-Concistorium N. B.

3. 383/1872. 2-3

Concurs.

Zur Besetzung des durch die Verungung und Einführung des p. t. Herrn Pfarrers Franz Obert in die Pfarre der evang. Gemeinde N. B. zu Hegelbois in Erledigung gekommenen Pfarramtes der evang. Gemeinde N. B. Wurmloch wird hiemit der Concurs bis zum **15. September d. J.**, Abends 7 Uhr, eröffnet.
Mediasch, am 22. August 1872.

Das Bezirks-Concistorium Schick der evang. Landeskirche N. B.

Concurs.

La scola normala gr. or. din O. Resinariu e de ase ocupa douo posturi de invetiotori: Pentru a II-a clasa de bacile, cu salariu de 350 fl. si 60 fl. in v. a. pentru lemne si locuintia. Pentru unu ajutoriu (aghiuntu) de invetiotoriu in clasa a I-ia de bacile, cu salariu de 350 fl. si 60 fl. v. a. pentru lemne si locuintia.
Terminulu concursului: **30. Augustu cal. v. si 11. Septembrie 1872 cal. nou.**
Concurentii isi voru trimitte suplicile si documentele la oficiulu opidanu alu Resinariloru. *)
Antistia opidana a Resinariloru.

*) Conformu conclusului antistiei si reprezentantiei opidané ddo. 13. Augustu 1872 cal. v.

Licitationen.

3. 91/1872. 1-1

Edict.

Von Seite des gefertigten Gerichts-Executors wird bekannt gegeben, daß zu der mit Beschluß des f. Gerichtshofes Hermannstadt, 3. 10,446/Civ. 1872, gegen Michael Roth und Michael Bordan aus Hermannstadt zur Vereinerung der Wechselforderung von 162 fl. v. B. sammt Nebengebühren bewilligten Freilichung der bereits gerichtlich gepfändeten und auf 343 fl. 50 kr. geschätzten Fahrnisse, bestehend aus Haußeinrichtungsgüter, Marktstößen und Weinfässer, der Termin auf den **10. und 11. September d. J.**, in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden, festgelegt wurde und daß diese Fahrnisse nöthigenfalls auch unter dem Schätzwerte hintangegeben werden.
Der Verkaufsort ist: Heltauergasse, Haus-Nr. 15, unter der Einsicht.
Hermannstadt, am 28. August 1872.

Andreas Schwaner, f. Gerichts-Executor.

Nro. 108 R.-3. 1872. 1-3

Audmachung

Am **30. September d. J.**, Vormittags 10 Uhr, beginnt im hiesigen Communitäts-Saale die versteigerungsweise Verpackung der Alcohol-Gefälle der Districts-Ortschaften Wallendorf, Jaad, Klein-Bistriz, Pintak, Mellersdorf, Treppen, Schönbirck, Tats, Szent-Georg, Wermesch und Lechnitz auf drei Jahre, d. i. vom 1. Januar 1873 bis letzten December 1875.

Die Licitations-Bedingungen können in den gewöhnlichen Amtsstunden beim Gefertigten eingesehen werden.
Distrik, am 21. August 1872.

Das Kreis-Inspectorat.

Licitations-Audmachung.

Am **2. September d. J.** werden in der Gemeinde-Kanzlei zu Resinariu um 10 Uhr Vormittags 500 Holzanweisungen aus dem Resinärer Holzmagazin Balla negra an den Meistbietenden im Licitationswege verkauft. Auch wird bemerkt, daß das Holz parthienweise zu 10-20 Klaftern hintangegeben wird.
Resinariu, am 25. August 1872.

Das Gemeinde-Amt.

3. 748/1872. 3-3

Edict.

Nachdem sich in der Executionsache des Daniel Kleisch gegen Josef Girscht, Weibe aus Schäßburg, pcto. 3177 fl. 50 kr. v. B. e. s. c. auf die Realitäten

1. das Haus, Schäßburger Grundbuchs-Protokolls-

- Zahl 505 A + D. 3. 1, Parz.-Zahl 1488 und den Garten Parz.-Zahl 1489;
- den Garten Grundbuchs-Protok.-Zahl 505 A + D. 3. 1, Parz.-Zahl 1490;
- die Wiese Grundbuchs-Protok.-Zahl 504 A + D. 3. 5, top. Zahl 5187 und 5188, und die Wiese Grundbuchs-Protokolls-Zahl 504 A + D. 3. 12, top. Zahl 11560

bei dem ersten Termine keine Käufer gefunden haben, so bleibt zur neuerlichen Freilichung derselben der mit h. g. Edict vom 27. Mai 1872, 3. 513/G.-B., auf den **10. September d. J.**, Vormittags 9 Uhr, im hiesigen Grundbuchs-Amt anberaumte Termin aufrecht, wovon hiemit die Verhängung geschieht.
Schäßburg, am 15. August 1872.

Aus der Sitzung des f. Gerichtshofes als Grundbuchsbehörde.

Licitations-Audmachung.

Von Seite der f. t. Genie-Direction in Karlsburg wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß bei derselben am **3. September 1872**, um 9 Uhr Vormittags, eine öffentliche Offert-Verhandlung wegen Sicherstellung der beim Neubau eines Friedens-Laboratoriums II. Classe in Karlsburg vorzunehmenden Meister-Arbeiten und der hierzu nöthigen Material-Lieferung mittelst Einreichung von schriftlichen Offerten abgehalten werden wird.

Die approximative Befestigungs-Summe der Erd- und Maurer-, dann Steinmetzarbeiten, ohne Ziegel- und Cement-Beigabe, beträgt

Zimmermanns-	10,167 fl. 85 kr.	508 fl. — kr.
Tischler-	4,063 fl. 26 kr.	203 fl. — kr.
Spengler-	827 fl. 5 kr.	41 fl. — kr.
Schlosser-	845 fl. 94 kr.	42 fl. — kr.
Schmied-	1,295 fl. 71 kr.	65 fl. — kr.
Schlofer-	1,017 fl. 31 kr.	50 fl. — kr.
Anstreicher-	388 fl. 44 kr.	19 fl. — kr.
	155 fl. 5 kr.	7 fl. 50 kr.

Summe der Befestigung . 18,760 fl. 61 kr., des Vadiums 935 fl. 50 kr.

Die näheren Bedingungen und Grundpreise können bei der obigen Genie-Direction in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Karlsburg, am 23. August 1872.

Licitation.

Das f. t. 28. Feldjäger-Bataillon veranstaltet am **3. September d. J.**, Vormittags 9 Uhr, in der großen Johannisberg-Kaserne eine öffentliche Versteigerung der von der aufgelösten Musik verbliebenen **Mech- und Streich-Instrumente**, dann **Musikalien**, wovon die p. t. Kaufsustigen verständigt werden.
Hermannstadt, den 28. August 1872.

Haus-Verkauf.

Das Haus Nro. 49 in der Heltauergasse ist aus freier Hand zu verkaufen. — Näheres bei Landes-Advocaten Gustav Henrich daselbst zu erfahren.
1-3

Warnung

Da in der „Hermannstädter Zeitung“ vereinigt mit dem Siebenbürger Veten“ vom 10. August 1872 Nr. 190, S. 856, die Anzeige einer „Ersten siebenb. Petroleum-Fabrik-Niederlage bei A. Lehmann in Hermannstadt“ enthalten ist, so gebe meinen Abnehmern zu wissen, daß diese Niederlage keine Waare von mir führt.

Erste siebenb. Petroleum- und Wagenfett-Fabrik des

Constantin Nicolau in Kronstadt.

Zur gefälligen Beachtung!

Es werden mehrere **Koffinaben**, groß und klein, in einem sehr soliden Hause, wo auch ein gutes Clavier sammt allen nöthigen Musikalien denselben zur Verfügung freisteht, unter günstigen Bedingungen aufgenommen. — Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.
3-3

Zu vermieten.

Im Hause Nro. 27, Heltauergasse, ist eine gewölbte Stallung für 5 Pferde und eine Wagenremise zu vermieten. Die Wagenremise kann sogleich, die Stallung jedoch am 15. September l. J. übernommen werden. Das Nähere ist zu erfahren in der Josefstadt, Kreuzgasse Nro. 65.
Hermannstadt, den 25. August 1872. 3-3

Mehrere Grundstücke,

eine halbe Stunde von Kudsir entfernt, ein commodierter Complex von ungefähr 10 Joch, theils Acker, theils Wiesgrund und von sehr fruchtbar, tiefgründigem, ganz steinfreiem Humusboden und zur Anlage einer Schweigerei sehr geeignet, sind aus freier Hand zu verkaufen, oder auch auf 6 Jahre zu verpachten. Unterhandlungen betrefft der Kaufs- oder Pachtbedingungen beim Gefertigten nach persönlicher Besichtigung der Grundstücke.
Kudsir, den 25. August 1872.

Friedrich Steinpöck, f. ung. Zeugschreiber.

Die Wechselstube der

Wiener Kommissions-Bank,

Schottenring 18, emittirt

Bezugs-Scheine

auf nachstehend verzeichnete Bezugsgruppen, und sind diese Zusammenstellungen schon aus dem Grunde zu den Vortheilhaftesten zu zählen, da jedem Inhaber eines solchen Bezugscheines die Möglichkeit geboten wird, sämtliche Haupt- und Nebentreffer allein zu machen, und außerdem ein Zinsenertragniß von

30 Francs in Gold und 10 fl. in Banknoten

Gruppe A. (Jährlich 16 Ziehungen.)

Monatliche Raten à fl. 10. — Nach Ertrag der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer folgende 4 Lose: 1 5proz. 1860er fl. 100 Staatslos. Haupttreffer fl. 300,000, mit Rückkaufsprämie der gezogenen Serie v. B. fl. 400. 1 3proz. lat. t. 400 Fres. Staatslos. Haupttreffer 600,000, 300,000 Francs effectiv Gold. 1 Herzogl. Braunschweiger 20 Thaler-Los. Haupttreffer 80,000 Thaler ohne jeden Abzug. 1 Innsbrücker (Ziviler) Los. Haupttreffer fl. 30,000.

Gruppe B. (Jährlich 13 Ziehungen.)

Monatliche Raten à fl. 6. — Nach Ertrag der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer folgende 3 Lose: 1 3proz. lat. t. 400 Fres. Staatslos. Haupttreffer 600,000, 300,000 Francs effectiv Gold. 1 Herzogl. Braunschweiger 20 Thaler-Los. Haupttreffer 80,000 Thaler ohne jeden Abzug. 1 Sachsen-Meinungen-Los. Haupttreffer fl. 45,000, 50,000 süddeutsche Währung. werden prompt und auch gegen Nachnahme effectiv. — Ziehungslisten werden nach jeder Ziehung franco — gratis versendet.

Auswärtige Aufträge

Auf achtzig Lose

mit Haupttreffer im Gesammttrage von über drei Millionen

jährlich spielt man als Theilnehmer unserer billigen Spielgesellschaften

auf Stück 20 1864er Lose in 23 monatlichen Raten à fl. 8. — Stempel fl. 1.30 fr. Ziehung 1. September, Haupttreffer fl. 200.000;

auf Stück 20 Türken-Lose in 20 monatlichen Raten à fl. 5. — Stempel 68 fr. Ziehung 1. October, Haupttreffer Fres. 300.000;

auf Stück 20 Credit-Lose in 23 monatlichen Raten à fl. 10. — Stempel fl. 2.55 fr. Ziehung 1. October, Haupttreffer fl. 200.000;

auf St. 20 Fünftel 1839er Lose in 25 monatlichen Raten à fl. 8. — Stempel fl. 2.55 fr. Ziehung 1. December, Haupttreffer fl. 220.000.

Die 1839er Lose haben dann nur noch vier Ziehungen und da bis dahin sämtliche Lose gezogen werden müssen, eine außerordentliche Gewinnchance. Gegen Ertrag der ersten Monatsraten nebst Stempelgebühr erhält man die Anttheilsscheine zugewendet.

Die Bestellung sowohl als auch die ferneren Ratenzahlungen können mittelst Postanweisung demersfelligst werden. Während der Abzahlung spielt man auf alle Ziehungen und erhält nach Beendigung derselben ein Original-1864er, Türken-, Credit- und 1839er Los ausgefolgt.

Wechselstube

der österreichischen Industrial-Bank, vormals:

Eduard Fürst, Wien, Stephansplatz. 3-5

Gewählte Pianoforte,

Stuhl und Piano's erster Wiener und Leipziger Firmen zu Fabrikspreisen, im

Claviersalon

Victor v. Heldenberg's, Hermannstadt, Heltauergasse 59, 1. Stock.

Mithelaviere von 3-8 fl.

Auf 40 Ziehungen

jährlich, worunter 3 Haupttreffer à fl. 250.000

1 „ „ 220.000
7 „ „ 200.000
1 „ „ 150.000
1 „ „ 110.000

und noch eine große Anzahl à fl. 60.000, 50.000, 40.000, 30.000 etc., spielt man mittelst eines Antheilsscheines unserer

Spielgesellschaft Gruppe A unter 18 Theilnehmer zu 25 vierteljährigen Raten à fl. 6. Diese beliebte Gruppe enthält

sämmtliche in Oesterreich existirenden Staats- und Privat-Anlehens-Lose, deren coursmäßiger Ertrag nach vollständiger Einzahlung unter die Theilnehmer bar vertheilt wird. — Die gelegliche Stempelgebühr für das Document beträgt ein für allemal 49 fr.

Gleich bei Ertrag der ersten vierteljährigen Rate von 6 Gulden spielt man schon auf die nächsten Verlosungen der 1864er und Palfy-Lose

und 1. und 15. September, sowie der Credit- und Rudolf-Lose am 1. October, der Innsbrucker Lose am 3. October, der Stanislauner am 15. October etc. etc.

Der 1839er Haupttreffer wurde am 1. September 1871 und der 1864er Haupttreffer am 1. September 1870 bei uns auf Spielgesellschaften und Ratenscheine gewonnen.

Wechselstube

Oesterr. Industrial-Bank, vormals

Eduard Fürst, Wien, Stephansplatz.

August 1872. 7-8

Erste mit Ausnahme Sonntags 13
Kost für das ba
5 fl., das Viertel
60 fr., ein Monat
Mit Zulassung
Haus 1
Mit
Postverfende
Im Januar
halbjährig 7 fl.
jährig 8 fl. 50 fr.
Im Anstalt
vierteljährig 4 fl.
Rebattent und
schüner
Th. Steinha

Kital-Abonnement in Wühlbach bei

Nr. 207

Prän
auf die
Im Loco
— fl. 85
1, 70
3, 35
Die p. t. A
stellung, beziehunge
in der Zueibung
Hermannst

„Hermannstä
Ofen, 2
demissionirte der
Candidat für die
Bischof Grucis
Leitung der wel
missär ernannt.
Agrar,
Congregation tro
Gernow
Moldau-Reisende
gehoben.
Karlstrub
Fürsten erscheint
Kronprinz von C
Sachsen. Der Kö
sichern der König
Rom, 29
Reise nach Madr
Remusat eine No

Eine lateinisch
Handschreiben zu erla
Lieber Graf Es
habe Ich Sie mit der
Meinem königlichen C
dieser großen und bebe
gelöst sind, finde Ich
zu erheben, daß Sie
Bei dieser Gelegen
Ihrer Wirksamkeit als
erfolgreiche Thätigkeit
und Würdigung auszu
Lagenburg

Der Cypher
selben ist der woch
Vand vor Eintritt d
Aber während sich
der Erde fröhlich v
gerissen da. Kein
statt ihrer baucht n
über das gebofene
die Gluth der unverb
Seuchen und Pest
der Gefunden erlig
tiefsten und die G
der böse Genius nac
vom Meere heraus,
retten den Gottes, un
Unter einem f
Wasser und seine Uf
seine Wellen trübgrü
sanften, steigen sie jet
Zeit, gleich als reg
wissen, daß der Nil
innerhalb der Trop
das Hochland von S
Zahrtausenden teob
Eintritt eben jener C
den Stand der Son
gegen Nord'n fließt,
betweis mit dem Ent